

Liebe Leserin, lieber Leser,

die wahren Frühlingsgefühle mögen sich noch nicht so recht eingestellt haben – dennoch braucht man keine Pillen, um trotz Frühjahrsmüdigkeit wieder auf Trab zu kommen. Für Frauen, die sich aufgrund ihrer klimakterischen Beschwerden für Hormone entschieden haben, sind – wenn überhaupt – Pflaster die bessere Alternative als Tabletten (S. 23).

Wir machen nämlich nicht, wie manche unserer Kritiker meinen, grundsätzlich alles schlecht, sondern versuchen, Ihnen die Vor- und Nachteile von Therapien darzustellen. Dazu gehört auch, diese Hormone nur zu nehmen, wenn es nötig ist – und das so kurz wie möglich. Ein Jungbrunnen sind sie nämlich nicht und außerdem mit Risiken behaftet.

Aber wir beschäftigen uns ebenso mit den Risiken verbreiteter „Nahrungsergänzungs“- und Genussmittel: wussten Sie z. B. schon, wie gefährlich die modischen Energy-Drinks werden können, wenn's dumm läuft? (S. 13)

Wir informieren Sie auch zu wichtigen, ja unter Umständen lebensbedrohlichen Krankheitszuständen. Auf S. 4 erfahren Sie, wie Sie erste Signale eines Herzinfarktes erkennen können – und was dann zu tun ist.

Zum anderen haben wir uns einem immer noch stark tabuisierten Thema genähert: dem Suizid. Durch ihm sterben im Jahr mehr Menschen als an Verkehrsunfällen. GPSP gibt Ihnen Hinweise, was Sie tun können,



wenn in Ihrem Umfeld eine Suizidhandlung droht (S. 10).

Ich hoffe, auch diese Ausgabe von GPSP findet Ihr Interesse und grüße Sie freundlichst.

Ihr

 Prof. Bruno Müller-Oerlinghausen

Was macht **Gute Pillen** – **Schlechte Pillen** so besonders?

„News“ zu medizinischen Themen sind angesagt. Im Internet, in Tageszeitungen, Illustrierten und den kostenlosen Blättern, die in Apotheken oder Arztpraxen ausliegen, wird dazu permanent etwas geschrieben. Hörfunk und TV kommen noch dazu. Doch kann man diesen Informationen wirklich trauen? Steckt nicht wieder mal hinter einem scheinbar neutralen Beitrag das raffinierte Werben einer Arzneimittel-firma oder eines Anbieters von Nahrungsergänzungsmitteln?

GPSP ist garantiert frei vom Einfluss der Industrie und die Artikel sind wissenschaftlich fundiert. Die Redaktion von GPSP

finanziert sich aus dem Verkauf der Hefte. Und als gemeinnützig anerkannt sind wir auch. Wir möchten unseren Leserinnen und Lesern dabei helfen, die Dinge selbst besser beurteilen zu können. Viele Menschen sind es leid, schon wieder vom neuesten „Durchbruch“ in der Therapie einer Krankheit zu hören. Lieber möchte man wissen, welche Behandlung was taugt und auch,

worauf man schadlos verzichten kann. In GPSP finden Sie zuverlässige Bewertungen von Behandlungsmöglichkeiten, erhalten Tipps zur Gesunderhaltung, hören frühzeitig von neuen Arzneimittelrisiken und werden vor Lug und Betrug in der Werbung gewarnt.

Hinter GPSP stehen Experten von vier unabhängigen Fachzeitschriften für Ärzte, Apotheker und andere Fachleute. Alle sind Mitglied der Internationalen Gesellschaft unabhängiger Medikamentenzeitschriften (ISDB; www.isdbweb.org). Das macht **Gute Pillen** – **Schlechte Pillen** so besonders.



Infos zu GPSP

Noch mehr über die Macher von GPSP auf unserer Website.